

Der Tag im Graben.

Der erste Lehrer an der lateinischen Schule in Pappenheim, der Rektor und Pfarradjunkt Wunibald Wolle, fertigte im Jahre 1736 über sein jährliches Dienst Einkommen ein spezifirtes Verzeichniß und hinterließ es unter seinen Papieren. Darin sind neben anderen Erträgnissen auch vier Aderlässe mit einem Ertrag von acht Gulden rheinl. angesetzt. Denn die Schulmänner der damaligen Zeit mußten ihr Brod nicht allein im Schweisse ihres Angesichts, sondern auch mit viermaliger Bergießung ihres Bluts im Jahre erwerben.

Wenn nämlich nach der zuletzt vorgenommenen Aderlässe wieder drei Monate verflossen waren, pflegte der Lehrer seinen Schülern mit wohlbetonten und bedeutsamen Worten zu eröffnen, daß er am folgenden Tage eine Lustlässe vorzunehmen gedächte, das hieß, daß er am nächsten Tage zur Aderlassen, am zweiten von seinen Scholaren Präsente annehmen und am dritten mit ihnen einen Spaziergang machen werde, — eine Eröffnung, die von Seite der Angeredeten immer mit beifälligem Murmeln und viel Nicken des Kopfes hin genommen wurde. Nach ihrer Ansicht von der Sache hätte ja ihr Vorgesetzter die Blutmasse eines Wallfisches haben dürfen. Denn erstens erhielten sie dadurch einen ganzen Spieltag, zweitens hatten nicht sie, sondern ihre Aeltern die Präsente zu bestreiten, dursteten aber die Nüsse und getrockneten Früchte, welche der Lehrer dagegen reichte, genießen, und drittens kamen sie dabei immer aus ihrem engen Thale her-